

des in die Irre gehenden und schließlich von Gott wieder zurückgeführten Priesters wird ohne Sentimentalität und deshalb überzeugend beschrieben. Die Sünde ist kein Weg zum Frieden, doch Gott, der den Sünder nicht aufgibt, kann sie in seiner Gnade zur glücklichen Schuld werden lassen.

A. Hüpgens SJ

MANEGAT, Julio: *Die gelbe Stadt*. Roman. Frankfurt: Josef Knecht 1962. 336 S. Lw. 15.80.

Mit der gelben Stadt ist Barcelona gemeint, wo die Handlung dieses Romans spielt. Hier aber ist mehr als ein üblicher Unterhaltungsroman, hier schlägt ein wahrer Dichter alle Akkorde seines Instrumentes, der Sprache, an, hier sind in einem einzigen Tage des Taxifahrers Eulogio Höhen und Tiefen des Menschenlebens eingefangen. Ein altes gelbes Taxi verknüpft mühelos die verschiedenen Menschen-schicksale, Männer und Frauen, Junge und Alte, hinter denen unaufdringlich, aber schließlich doch unüberhörbar die tiefste Frage aller Menschenherzen uns anspricht, die Frage nach Gott. Dieser Frage können all die Menschen des Romans nicht ausweichen, wenn sie es auch versuchen, ihr müssen sie sich früher oder später stellen.

Ein besonderes Lob gebührt der Übersetzerin Eva Ruth Benzing, die uns das Leben einer bescheidenen spanischen Familie im Treiben und Trubel der Großstadt durch ihre meisterhafte Übertragung in ein zeitnahes, gutes Deutsch so nahegebracht hat.

A. Hüpgens SJ

LENZ, Hermann: *Spiegelhütte*. Roman. Köln: Hegner 1962. 238 S. Lw. 15.80.

Dieser Roman läßt an Ernst Jüngers „Marmorklippen“ und Kasacks „Stadt hinter dem Strom“ denken. Auch Lenz will uns einen Spiegel vorhalten. Er schildert eine Stadt zwischen gestern und morgen, der das Heute fehlt. Hier sind die Toten lebendig und die Lebenden tot. Die Menschen dieser erdachten Stadt werden in wechselnde Situationen gestellt, gewinnen aber doch keine eigene Gestalt. Alles bleibt unscharf, wie unter Schleiern verborgen. Der Roman hätte eine glänzende Intuition werden können, bleibt aber leider nur intelligent konstruiert, höchst geistvoll, gewiß, voll beißender Ironie. Rom, Babylon und das Biedermeier gehen in den Menschen dieser Stadt eine Symbiose ein, die

doch keine Einheit werden kann und neue Verwicklungen heraufführt. Situationsbeschreibungen werden geboten, mehr verwirrend als klärend, aber Lösungen darf man nicht erwarten. Unsre Welt ist bedroht, das hören wir nicht zum ersten Mal, doch die Therapie bleibt verborgen. Die Frage ist gestellt, doch es gibt keine Antwort. Das Buch kann uns nicht überzeugen.

A. Hüpgens SJ

ADLER, H. G.: *Eine Reise*. Bonn 1962: Verlag bibliotheca christiana. 303 S. Lw. 18.50.

Unter dem Titel dieser Erzählung verbirgt sich das furchtbare Schicksal, das unsere jüdischen Mitbürger im letzten Kriege getroffen hat. Der Verfasser berichtet zwar eigene Erlebnisse und Erwägungen, diese jedoch völlig losgelöst von jedem Groll, von jeder Verstricktheit ins allzu Persönliche. Alles wird in einer fast heiteren Sprache erzählt und so objektiv, daß wohl nur Zeitgenossen dieser Jahre das Buch ganz verstehen und würdigen können. Diese Erzählung ist keine leichte Lektüre trotz des scheinbar leichten Stils, Gerade deshalb geht dem Leser die Ungeheuerlichkeit des Berichteten auf. Man sollte Teile dieser Erzählung als Pflichtlektüre in die Lesebücher der deutschen Schulen setzen. Hier kann man lernen, wie sich die echte Bewältigung unserer Vergangenheit vollziehen muß.

A. Hüpgens SJ

GREEN, Julien: *Wenn ich Du wäre*. Köln: Hegner 1961. 260 S. Lw. 16.80.

Das Rätsel der menschlichen Identität hat schon manchen in Atem gehalten. Green sucht in diesem Roman die Eingeschlossenheit des Menschen in die Schranken seiner Persönlichkeit dichterisch zu bewältigen. Doch weiß er von vornherein, daß schließlich Gottes Weisheit es ist, die es so gewollt hat.

Der Junge Fabien erreicht in einem Pakt mit dem Teufel die Fähigkeit, mit Hilfe einer bestimmten Formel beliebig in den Körper eines andern hineinzuschlüpfen. Dabei erlebt er, wie er immer mehr der andere wird, immer weniger er selbst bleibt. So kehrt er schließlich zu sich selbst zurück und stirbt bald darauf mit dem Vaterunser auf den Lippen.

Das Ganze ist sehr spannend erzählt, daß man das Buch erst wieder aus der Hand legt, wenn es zu Ende gelesen ist.

A. Hüpgens SJ